# Stellenbedarfe „Digitalisierung der Stadt Nürnberg“ für das Amt für Digitalisierung und Prozessorganisation (DiP) und für das Amt für Informationstechnologie (IT) für die Haushaltsjahre 2025–2027

**Zusammenfassung**

Ohne Stellenschaffungen können weder das Amt für Digitalisierung und Prozessorganisation (DiP), das Amt für Informationstechnologie (IT) noch die Geschäftsbereiche und Eigenbetriebe des Konzerns Stadt Nürnberg ihren Aufgaben und Verpflichtungen in den nächsten Jahren nachkommen. Denn die bisher durchgeführten Maßnahmen reichen insgesamt noch nicht aus, um die Herausforderungen der Digitalisierung effektiv zu bewältigen.

Gesetzliche Vorgaben, Änderungen technischer, organisatorischer und personeller Rahmenbedingungen an Markt und Mitarbeiterschaft machen die folgenden Stellenschaffungen notwendig, wenn der Konzern Stadt Nürnberg zukunftsfest seinen vielfältigen Aufgaben nachkommen und dabei Digitalisierung zum Ausschöpfen von Potenzialen nutzen will.

DiP und IT greifen in ihren zentralen Rollen inhaltlich eng ineinander: In der Beratung, Konzeption, Unterstützung, Begleitung, Realisierung, dem Betrieb und vielen weiteren Punkten sind sie zentrale Anlaufstelle für Dienststellen und Eigenbetriebe und können ihre Aufgaben nur in enger Zusammenarbeit erbringen. In den Dienststellen und Eigenbetrieben sind die notwendigen fachlichen und personellen Kapazitäten für die vielfältigen Aufgabenstellungen nicht oder nur eingeschränkt vorhanden. DiP und IT als zentrale Dienstleister decken hier qua Auftrag diese Bereiche ab. Dabei müssen Themen rund um Digitalisierung immer ganzheitlich betrachtet und erbracht werden: Prozesssicht, IT-Konzeption und IT-Betrieb können nur im Zusammenspiel Effizienzgewinne generieren. Aus diesem Grund ist dieses kombinierte Stellenschaffungspaket von DiP und IT erarbeitet worden.

Rückmeldungen der Dienststellen- und Eigenbetriebsleitungen der Stadt Nürnberg fordern Unterstützung ein für die Dienststellen, schnellere Umsetzung von Querschnittsaufgaben sowie notwendige Anpassungen an Prozessen und Produkten aufgrund der aktuellen Krisen und Herausforderungen. Diese Anforderungen werden in den nächsten Jahren nicht weniger, die Herausforderungen werden eher weiter steigen.

Weder DiP noch IT sind derzeit für diese Aufgaben personell entsprechend ausgestattet. Es fehlt sowohl an Kapazität als auch an fachspezifischer Qualifikation, um den Aufgaben gerecht zu werden.

Um in den nächsten Jahren den genannten Anforderungen gerecht zu werden, ergäben sich in den nächsten Jahren die in der Tabelle genannten zusätzlichen Stellenbedarfe. Detaillierte Begründungen finden sich ab Kapitel 2.2.

| | **zusätzliche Stellenbedarfe** | | | **Summe** |
|---|---|---|---|---|
| | **2025** | **2026** | **2027** | |
| Amt für Digitalisierung und Prozessorganisation (DiP) | 3,0 VK | 4,0 VK | 3,0 VK | **10,0 VK** |
| Amt für Informationstechnologie (IT) | 10,0 VK | 16,0 VK | 4,0 VK | **30,0 VK** |
| Aufbau Kompetenzteam Künstliche Intelligenz (KI) | 1,0 VK | 2,0 VK | 1,0 VK | **4,0 VK** |
| **Summe** | **14,0 VK** | **22,0 VK** | **8,0 VK** | **44,0 VK** |

**Tabelle 1: Übersicht zusätzlicher Stellenbedarfe von DiP und IT in den Jahren 2025–2027**

| Bezeichnung | Stellenschaffung VK | Kompetenzfeld | 2025 | 2026 | 2027 |
|---|---|---|---|---|---|
| | **DiP** | | | | |
| Projektleiter/-in | 3,00 | DiP/Pro-1 | 2,00 | | 1,00 |
| Bereichsbetreuung | 1,00 | DiP/Pro-2 | | | 1,00 |
| Prozessanalyst/-in | 1,00 | DiP/Pro-3 | | 1,00 | |
| Prozessberater/-in | 1,00 | DiP/Pro-3 | | | 1,00 |
| Innovationsmanager/-in | 1,00 | DiP /SKS | | 1,00 | |
| Senior technical Workflowmanager/-in | 1,00 | DiP/eGov | | 1,00 | |
| Workflowmanager/-in | 1,00 | DiP/eGov | | 1,00 | |
| Senior eGovernment Coordinator | 1,00 | DiP/eGov | 1,00 | | |
| | **10,00** | **Summe** | 3,00 | 4,00 | 3,00 |
| | | | | | |
| | **IT** | | | | |
| Kundenmananger/-in | 3,00 | IT/1-KC | | 2,00 | 1,00 |
| Projektmanager/-in | 2,00 | IT-PM | | 1,00 | 1,00 |
| Sachbearbeiter/-in Marketing/Öffentlichkeitsarbeit | 1,00 | IT-Verwaltung | | 1,00 | |
| Ausbildungskoordinator/-in IT | 1,00 | IT-Verwaltung | | 1,00 | |
| Lizenzmanager/-in | 1,00 | IT-GRC | 1,00 | | |
| IT-Sachbearbeiter/-in Zentrales Benutzermanagement | 1,00 | IT/1-SD | | 1,00 | |
| Data-Engineer/-in (Datenarchitekt) | 1,00 | IT/2-DMS | | 1,00 | |
| IT-Data-analyst/-in Visualisierung | 1,00 | IT/2-DMS | 1,00 | | |
| Senior-Projekt- und Prozessmanager/-in | 1,00 | IT/2-DMS | | 1,00 | |
| Automatisierungsarchitekt/-in (RPA) | 1,00 | IT/2-AM | 1,00 | | |
| RPA-Entwickler/-in | 1,00 | IT/2-AM | | 1,00 | |
| Anwendungsbetreuer/-in | 3,00 | IT/2-AM | | 2,00 | 1,00 |
| Qualitäts- und Integrationsmanager/-in | 1,00 | IT/2-SKN/QA | 1,00 | | |
| Modulbetreuer/-in, stellv. TL | 1,00 | IT/2-SKN/FI | 1,00 | | |
| Modulbetreuer/-in | 1,00 | IT/2-SKN/HCM | | 1,00 | |
| IT-Softwarearchitekt/-in M365 | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | | 1,00 | |
| IT-Systemplaner/-in Cloud-Conectivity-Strategie | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | | 1,00 | |
| IT-Sachbearbeiter/-in Zentrales Benutzermanagement | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | 1,00 | | |
| IT-Sachbearbeiter/-in Zertifikatsmanagement | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | 1,00 | | |
| IT-Serviceingenieur/-in DMS-Plattform | 2,00 | IT/3-SYS/TAS | 1,00 | | 1,00 |
| IT-Serviceingenieur/-in RPA-Plattform | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | 1,00 | | |
| IT-Serviceingenieur/-in ITSM-Tool | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | | 1,00 | |
| IT-Netzwerkspezialist/-in GLT, IoT, NAC | 2,00 | IT/3-NET/ENS | 1,00 | 1,00 | |
| | **30,00** | **Summe** | 10,00 | 16,00 | 4,00 |
| | | | | | |
| **Kompetenzteam Künstliche Intelligenz (KI)** | **4,00** | DiP und IT | 1,00 | 2,00 | 1,00 |
| | | | | | |
| Gesamtsumme | **44,0 VK** | | **14,00** | **22,00** | **8,00** |

**Tabelle 2: Detaillierte Übersicht zusätzlicher Stellenbedarfe von DiP und IT in den Jahren 2025–2027**[1]

[1] Stellenwert E11 als Platzhalter bis zur genauen Stellenwertermittlung

## 1. Ausgangssituation und Ziele

Die Dienststellen und Eigenbetriebe der Stadt Nürnberg haben vielfältige Digitalisierungsbedarfe, die sich u. a. aus gesetzlichen Vorgaben oder organisatorischen Herausforderungen ergeben. Zu den gesetzlichen Vorgaben können beispielsweise neue Regulierungen oder Compliance-Anforderungen gehören, die eine Digitalisierung erfordern. Auf der organisatorischen Seite spielen Faktoren wie der Fachkräftemangel oder die Haushaltskonsolidierung (HHK) eine wichtige Rolle. Digitalisierung gestaltet hierbei Prozesse effizienter und spart Kosten (insbesondere im Bereich der Automatisierung).

Technische Weiterentwicklungen (z. B. Microsoft 365, Serviceportal Mein Nürnberg…), wirken sich ebenfalls stark auf Strukturen, Abläufe und Organisation aus. Ihre Einführung muss intensiv begleitet werden.

Die seit 2020 eingetretenen Krisen sowie die in zunehmend kürzeren Zeitabständen auftretenden Gesetzesänderungen konnten in den Strategieprojekten 2[2] und 3[3], die mit Beschluss des Personal- und Organisationsausschusses vom 24.10.2017 initiiert wurden, nicht vorhergesehen werden. Sie sind folglich in den damals vorgeschlagenen Strukturen nicht abgebildet.

Die vergangenen sowie die aktuellen Krisen wie die Corona-Pandemie, der Ukraine-Krieg und die Energiekrise erfordern Anpassungen in vielen Bereichen der Stadtverwaltung. Dies reicht von notwendigen Umstrukturierungen über Organisationsuntersuchungen, Prozessoptimierungen, Schaffung effizienter digitaler Angebote bis zur Notwendigkeit der Schaffung neuer Stellen in den Fachbereichen. Die Stadtverwaltung muss sich diesen Herausforderungen stellen und die Strukturen entsprechend anpassen, um weiterhin effektiv und zukunftsfähig zu bleiben.

Die diesjährige Dienststellenleitungstagung der Stadt Nürnberg hat wichtige Erkenntnisse und Handlungsbedarfe für die Stadtverwaltung aufgezeigt:

- Ein zentraler Punkt war der Ruf der Dienststellenleitungen nach mehr Unterstützung. Viele der Dienststellen und Eigenbetriebe fühlen sich in ihrer täglichen Arbeit von der Querschnittsverwaltung alleine gelassen und wünschen sich eine „stärkere Rückendeckung". Es ist wichtig, dass wir DiP und IT als zentrale Dienstleister so aufstellen, dass diese Anforderungen auch gedeckt werden können.
- Wichtig war den Leitungen auch die Notwendigkeit einer schnelleren Umsetzung von Querschnittsaufgaben. Entscheidungen und Initiativen aus den Querschnittsbereichen sollen zügiger in die Praxis umgesetzt werden. Beratung, Prozessoptimierung, Projektunterstützung und Schaffung digitaler Lösungen müssen dafür auf- und ausgebaut werden. Derzeit sind DiP und IT für die Menge der Anfragen nicht aufgestellt.
- Anpassungen auf Grund aktueller Krisensituationen oder (kurzfristiger) Gesetzesänderungen können mit dem derzeitigen Personalbestand nicht zufriedenstellend durchgeführt werden.

Wenn wir die Anliegen der Führungskräfte ernst nehmen wollen, dann müssen wir Personal aufbauen.

Die Digitalisierung in den Dienststellen schreitet stetig voran. Doch das Umsetzungstempo ist noch nicht optimal. Es gibt häufig Diskrepanzen zwischen den geplanten Digitalisierungsmaßnahmen und deren praktischer Realisierung. Einer der wichtigsten Gründe hierfür sind fehlende Ressourcen bei DiP und IT. Um Digitalisierung weiter erfolgreich umzusetzen, muss hier auch die entsprechende Unterstützung sowohl von organisatorischer Seite als auch von IT-Seite zuverlässig ermöglicht werden.

<u>Digitale Fachstrategien</u>

Die Entwicklung und Umsetzung der digitalen Fachstrategien der Ämter hat zu einem großen Projektvolumen für die nächsten ein bis drei Jahre geführt. Jede digitale Fachstrategie umfasst zwischen 50 und 70 Maßnahmen. Mittlerweile sind in der Stadtverwaltung bereits 30 Fachstrategien implementiert bzw. befinden sich in der Umsetzung. Sobald die Umsetzung der digitalen Fachstrategie voranschreitet und erste

[2] Strategieprojekt 2: Digitalisierung / IT

[3] Strategieprojekt 3: Struktur und Organisation der neuen Dienststelle DIP und Neuausrichtung OrgA/1

Erfolge erzielt werden, ergeben sich in der Regel weitere Handlungsbedarfe und Möglichkeiten zur Optimierung. Das Potenzial für Effizienzsteigerung ist sehr groß – und geht einher mit den Anforderungen an DiP und IT, dies professionell zu begleiten. Das kann nicht geleistet werden.

Digitalkoordinatorinnen und Digitalkoordinatoren

Sowohl DiP als auch IT arbeiten eng mit den sogenannten Digitalkoordinatorinnen und Digitalkoordinator (kurz: DiKo) in den Dienststellen zusammen. Diese Expertinnen und Experten treiben in den verschiedenen Fachbereichen gemeinsam mit DiP und IT das Thema Digitalisierung voran.

In den letzten Jahren hat die Anzahl der DiKo stetig zugenommen. Zwischen 2020 und 2023 stieg ihre Anzahl von einem DiKo auf 30. Dies unterstreicht nachdrücklich die steigende Relevanz des Themas Digitalisierung in den Dienststellen. Durch die Bündelung der Kräfte von DiKo, DiP und IT kann die Digitalisierung innerhalb der Stadtverwaltung gezielt vorangetrieben werden. Die DiKo bringen ihr Fachwissen aus den jeweiligen Bereichen ein, während die Mitarbeitenden von DiP und IT über die notwendigen Kompetenzen im Bereich Digitalisierung und Prozessmanagement sowie über das technische Know-how verfügen. Zusammen werden innovative Lösungen und optimierte Abläufe entwickelt und so die digitale Transformation der Stadtverwaltung gestaltet. Auch durch diese enge Zusammenarbeit können die Chancen der Digitalisierung bestmöglich genutzt werden. Dabei sind längst nicht alle Potenziale ausgeschöpft, sowohl DiP als auch IT benötigen hier mehr Kapazitäten.

Prozessoptimierung und Projektmanagement

Die Stadtverwaltung steht vor der Herausforderung, ihre internen Strukturen und Prozesse an die gestiegenen Anforderungen anzupassen.

Hierunter fällt u.a. auch das Thema Robotic Process Automation (RPA). RPA ermöglicht die Automatisierung von Routineaufgaben und kann so die Effizienz und Produktivität der Verwaltung steigern. Es liegen aktuell rund 70 Bedarfsmeldungen von Dienststellen vor, die RPA einsetzen möchten. Die hohe Nachfrage nach RPA innerhalb der Stadtverwaltung zeigt, dass die Technologie als Lösung für viele Herausforderungen gesehen wird. Durch die Automatisierung von Routineaufgaben können Mitarbeitende von diesen Tätigkeiten entlastet werden und sich auf strategischere und kreativere Tätigkeiten konzentrieren. Gleichzeitig verspricht RPA eine Steigerung der Effizienz, Genauigkeit und Compliance. Angesichts des hohen Interesses ist davon auszugehen, dass RPA in den kommenden Jahren eine zunehmend wichtige Rolle in der digitalen Transformation der Stadtverwaltung spielen wird.

Zudem befinden sich aktuell etwa 25 verschiedene Projektanforderungen im Backlog[4] der Projektplanung bei DiP, welche schrittweise umgesetzt werden sollen. Dieses umfangreiche Projektportfolio zeugt von der Innovationskraft und dem Gestaltungswillen der Verwaltung[5]. DiP benötigt für die Bedienung dieser steigenden Herausforderungen zusätzliches Personal, um das bisher als positiv und professionell erbrachte Leistungsportfolio auch in Zukunft anbieten zu können.

eGovernment/Online-Dienste

Die Bedeutung der Online-Dienste im Kontext der Digitalisierung nimmt einen bedeutenden Stellenwert ein. Mit ihnen werden Produkte effizienter und effektiver angeboten und betrieben. Eine Professionalisierung bzw. Verwaltungsmodernisierung nach innen wird mit ihnen generiert. Nach außen sind sie das Bild, das die Stadt Nürnberg gegenüber Nutzenden und Unternehmen als moderner, leistungsfähiger Konzern abgibt. Je mehr Prozesse, Projekte und Produkte in den Dienststellen und Eigenbetrieben optimiert werden, desto mehr Online-Dienstleistungen müssen erbracht und betrieben werden. DiP und IT sind für den sich abzeichnenden wachsenden Bedarf nicht ausreichend aufgestellt.

Fazit: Themen rund um die Digitalisierung müssen immer sowohl für die Digitalisierung der Prozesse als auch für die IT-Konzeption und den IT-Betrieb betrachtet werden. Eine isolierte Betrachtung einzelner

[4] Backlog ist der aufgelaufene Arbeitsrückstand, der noch abgearbeitet werden muss.

[5] Dazu gehören u.a. Registermodernisierung, Organisationsuntersuchung (OU) bei Gh, Entwicklung GIS-Strategie „EinGIS 2.0“ (Geoinformationssystem), digitale Erfassung Straßenreinigung, Software für betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

Aspekte, das zeigen Erfahrungen der letzten Jahre, führt häufig nicht zum gewünschten Erfolg. Nur eine ganzheitliche Sichtweise, die alle relevanten Bereiche einbezieht, kann die Digitalisierung wirklich wirksam und erfolgreich umsetzen. Genau aus diesem Grund ist dieses kombinierte Stellenschaffungspaket von DiP und IT erarbeitet worden. Die einzelnen Stellen sind jede für sich, aber oftmals auch in Abhängigkeit zu einer anderen Stelle wichtig, dazu wird in der jeweiligen Einzelfallbegründung genauer Stellung genommen.

## 2. Abgeleitete Stellenbedarfe

### 2.1. Tabelle DiP & IT gesamt

Die nachfolgende Tabelle ist eine Übersicht über die konkreten Stellenbedarfe bei DiP und IT. Über die Jahre 2025, 2026 und 2027 wird insgesamt folgender unabdingbarer Stellenbedarf im Umfang von 40,0 VK gesehen, davon 10,0 VK bei DiP und 30,0 VK bei IT. Zusätzlich wird der Bedarf zum Aufbau eines Kompetenzteams für Künstliche Intelligenz (KI) mit 4,0 VK in 2025, 2026, 2027 gesehen. Die Tabelle enthält darüber hinaus die Zuordnung der erforderlichen Stellen zu den einzelnen Abteilungen und Sachgebieten sowie die Information darüber, in welchem Haushaltsjahr (2025, 2026, 2027) der Stellenbedarf existiert.

| Bezeichnung | Stellenschaffung VK | Kompetenzfeld | 2025 | 2026 | 2027 |
|---|---|---|---|---|---|
| | **DiP** | | | | |
| Projektleiter/-in | 3,00 | DiP/Pro-1 | 2,00 | | 1,00 |
| Bereichsbetreuung | 1,00 | DiP/Pro-2 | | | 1,00 |
| Prozessanalyst/-in | 1,00 | DiP/Pro-3 | | 1,00 | |
| Prozessberater/-in | 1,00 | DiP/Pro-3 | | | 1,00 |
| Innovationsmanager/-in | 1,00 | DiP /SKS | | 1,00 | |
| Senior technical Workflowmanager/-in | 1,00 | DiP/eGov | | 1,00 | |
| Workflowmanager/-in | 1,00 | DiP/eGov | | 1,00 | |
| Senior eGovernment Coordinator | 1,00 | DiP/eGov | 1,00 | | |
| | **10,00** | **Summe** | 3,00 | 4,00 | 3,00 |
| | | | | | |
| | **IT** | | | | |
| Kundenmananger/-in | 3,00 | IT/1-KC | | 2,00 | 1,00 |
| Projektmanager/-in | 2,00 | IT-PM | | 1,00 | 1,00 |
| Sachbearbeiter/-in Marketing/Öffentlichkeitsarbeit | 1,00 | IT-Verwaltung | | 1,00 | |
| Ausbildungskoordinator/-in IT | 1,00 | IT-Verwaltung | | 1,00 | |
| Lizenzmanager/-in | 1,00 | IT-GRC | 1,00 | | |
| IT-Sachbearbeiter/-in Zentrales Benutzermanagement | 1,00 | IT/1-SD | | 1,00 | |
| Data-Engineer/-in (Datenarchitekt) | 1,00 | IT/2-DMS | | 1,00 | |
| IT-Data-analyst/-in Visualisierung | 1,00 | IT/2-DMS | 1,00 | | |
| Senior-Projekt- und Prozessmanager/-in | 1,00 | IT/2-DMS | | 1,00 | |
| Automatisierungsarchitekt/-in (RPA) | 1,00 | IT/2-AM | 1,00 | | |
| RPA-Entwickler/-in | 1,00 | IT/2-AM | | 1,00 | |
| Anwendungsbetreuer/-in | 3,00 | IT/2-AM | | 2,00 | 1,00 |
| Qualitäts- und Integrationsmanager/-in | 1,00 | IT/2-SKN/QA | 1,00 | | |
| Modulbetreuer/-in, stellv. TL | 1,00 | IT/2-SKN/FI | 1,00 | | |
| Modulbetreuer/-in | 1,00 | IT/2-SKN/HCM | | 1,00 | |
| IT-Softwarearchitekt/-in M365 | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | | 1,00 | |
| IT-Systemplaner/-in Cloud-Conectivity-Strategie | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | | 1,00 | |
| IT-Sachbearbeiter/-in Zentrales Benutzermanagement | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | 1,00 | | |
| IT-Sachbearbeiter/-in Zertifikatsmanagement | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | 1,00 | | |
| IT-Serviceingenieur/-in DMS-Plattform | 2,00 | IT/3-SYS/TAS | 1,00 | | 1,00 |
| IT-Serviceingenieur/-in RPA-Plattform | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | 1,00 | | |
| IT-Serviceingenieur/-in ITSM-Tool | 1,00 | IT/3-SYS/TAS | | 1,00 | |
| IT-Netzwerkspezialist/-in GLT, IoT, NAC | 2,00 | IT/3-NET/ENS | 1,00 | 1,00 | |
| | **30,00** | **Summe** | 10,00 | 16,00 | 4,00 |
| | | | | | |
| **Kompetenzteam Künstliche Intelligenz (KI)** | **4,00** | DiP und IT | 1,00 | 2,00 | 1,00 |
| | | | | | |
| Gesamtsumme | **44,0 VK** | | **14,00** | **22,00** | **8,00** |

## 2.2. Begründung Einzelbedarfe

### 2.2.1 Amt für Digitalisierung und Prozessorganisation (DiP)

- **Stab Strategie, Kommunikation, Steuerung (DiP/SKS): 1,00 VK Innovationsmanager/-in (für 2026)**

  Der Einsatz innovativer Technologien und Methoden bietet große Chancen, aktuellen Herausforderungen, wie dem Fachkräftemangel, zu begegnen. Während die Vorteile im Allgemeinen schnell auf der Hand liegen, beispielsweise bei Künstlicher Intelligenz, ist der konkrete Nutzen für die Verwaltung und der Einsatz unter den spezifischen Bedingungen der Organisation mit vielen, oft neuen Fragestellungen verbunden. Diese reichen von der Beschaffung über Datenschutz- und IT-Sicherheit, von Veränderungen der Ablauf- und Aufbauorganisationen bis zu einem stabilen Betriebsszenario. Hinzu kommt, dass sowohl in den Phasen der Erprobung als auch bei der Verstetigung von Lösungen, das Neue zusätzlich zur bestehenden Routine bewältigt werden muss.

  Innovationsmanagement ist hier als Querschnittsaufgabe definiert. Es denkt und projektiert die Einführung neuer Technologien von der Organisation ausgehend und soll den digitalen Transformationsprozess der Stadt Nürnberg vorantreiben. Wirksam ist diese Transformationsarbeit, wenn sie dabei neue Anforderungen rechtlicher (z.B. "Artificial Intelligence Act" der Europäischen Union (EU AI Act)) und bestehende Rahmenbedingungen organisatorischer Art (z.B. Ressourcen, Vorschriften) in den Blick nimmt und neue Möglichkeiten mitgestaltet. Die Anforderungen der Dienststellen, Themen im Backlog sowie der hochvolatile Markt benötigen den Ausbau der personellen Kapazitäten. Ein/-e Innovationsmanager/-in soll zukunftssichernde Entwicklungen initiieren und im Detail voranbringen.

- **Abteilung Prozesse und Organisation (DiP/PrO)**

  In der Abteilung Prozesse und Organisation werden Leistungen von der Prozessoptimierung über die Projektunterstützung bis zur umfänglichen Bereichsbetreuung erbracht. Hier läuft die Steuerung und Zusammenarbeit mit der IT, den Dienststellen und Eigenbetrieben zentral zusammen. Eine zeitnahe, wirksame und nachhaltige Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Verbesserungspotenziale ist essentiell. Das bestehende Personal kann die sich stetig erweiternden Aufgaben nicht mehr zielgerichtet erbringen. Daher werden die folgenden Stellen notwendig:

  - **Sachgebiet 1: Projektmanagement (DiP/PrO-1): 3,00 VK Projektleitung (2,00 VK für 2025 und 1,0 VK für 2027)**
    Die zunehmende föderale Digitalisierungsgesetzgebung und entsprechende Initiativen wie das Onlinezugangsgesetz 2.0 (OZG 2.0), die BundesCloud, Open Data und Künstliche Intelligenz (KI) sowie das Bayerische Digitalisierungsgesetz führen stadtweit zu einem wachsenden Bedarf Projekte umzusetzen. Hinzu kommen zahlreiche Projekte aus den digitalen Fachstrategien der Dienststellen und Eigenbetriebe, die erkannte Optimierungspotenziale rasch und nachhaltig heben sollen.

    Insbesondere für aufwändige, dienststellenübergreifende oder stadtweite Lösungen gestaltet DiP in Absprache mit IT federführend mit. Dieser Bereich erfordert eine enge Zusammenarbeit und Koordination samt ausgewiesener – auch methodischer - Projektmanagement-Kompetenz, um die Digitalisierungsvorhaben erfolgreich umzusetzen.

    Durch DiP mitgestaltete Projekte führen bei Evaluierungen durchschnittlich zu einer hohen bis sehr hohen Ergebniszufriedenheit der beauftragenden Dienststellen und Eigenbetriebe. Aufgrund von Personalengpässen müssen jedoch laufend mindestens jeweils zehn wertschöpfende Projektideen zurückgestellt werden. Darüber hinaus verlängern sich begonnene Projekte durchschnittlich um ein Drittel. Diese Verzögerungen und Rückstellungen behindern den effektiven Fortschritt zahlreicher Digitalisierungsinitiativen. Beispiele hierfür sind die zurückgestellten Planungen und Umsetzungen (geförderter) Smart City-Projekte, die nicht in Projekten gebündelte Digitalisierung zentraler Personalprozesse wie der Rollout einer Personaldisposition bzw. -planung oder der Zeiterfassung von Saisonkräften, die verzögerte Einführung einer Kanzleisoftware, des Fördermittelmanagements oder etwa die Digitalisierung handschriftlicher Eingänge für eine softwareseitige Bearbeitung. Die

o.g. Stellen für Projektleitung sind erforderlich, um derartige und weitere Potenziale künftig kraftvoller und nachhaltig für die Gesamtstadt zu heben.

» **Sachgebiet 2: Bereichsbetreuung (DiP/PrO-2): Bereichsbetreuung (1,00 VK für 2027)**

Die Bereichsbetreuerinnen und Bereichsbetreuer bei DiP sind die erste Anlaufstelle für alle Leistungen, die DiP für die Dienststellen und Eigenbetriebe bereitstellt. Neben den klassischen Organisationsaufgaben gewinnen dabei Digitalisierungsthemen und das Geschäftsprozessmanagement an Bedeutung. Das Aufgabenspektrum der Bereichsbetreuung hat sich in den letzten Jahren beträchtlich erweitert:

- Kapazitätsbemessungen (inkl. Stellenschaffungsverfahren) unter Berücksichtigung digitaler Potentiale
- Organisationsberatung und -unterstützung
- Prüfung und Abstimmung der Arbeitsplatzbeschreibungen als Grundlage für Stellenbewertungen und Kapazitätsverteilungen
- Initialer Ansprechpartner bei Projektvorhaben der Dienststellen und Eigenbetriebe, ggf. auch Mitarbeit in der Projektumsetzung und Übernahme der Projektleitung
- Erarbeitung Digitaler Fachstrategien mit den Geschäftsbereichen, Dienststellen und Eigenbetrieben; Beratung und Beteiligung bei deren Umsetzung und Fortführung in Zusammenarbeit mit dem IT-Kundenmanagement
- Optimierung der Ablauforganisation durch Unterstützung der Dienststellen/Eigenbetriebe bei der Erstellung von Prozesslandkarten, Erhebung von Ist-Prozessen und Entwicklung von Soll-Prozessen unter Berücksichtigung der digitalen Potenziale
- Beratung zu den Digitalisierungspotenzialen im Rahmen des DiP-Portfolios und Begleitung bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen

Dabei müssen die Möglichkeiten der Digitalisierung und der Prozessoptimierung verstärkt in den Focus genommen werden, um dem Mangel an Fachkräften und eingeschränkten finanziellen Ressourcen wirksam begegnen zu können und um die Dienststellen und Eigenbetriebe bei einer auf die Zukunft gerichteten Ausrichtung zu unterstützen. In diesem Kontext wurde durch die Erarbeitung digitaler Fachstrategien gemeinsam mit den Dienststellen ein erster Grundstein gelegt. Deren Umsetzung und Fortschreibung ist jedoch für das Erreichen der gesteckten Ziele unabdingbar, allerdings auch mit hohem Zeitaufwand verbunden. Darüber hinaus wird durch die Etablierung des Geschäftsprozessmanagements ein wesentlicher Baustein für eine effizientere Gestaltung der Arbeitsabläufe geschaffen. Hierbei hat die Bereichsbetreuung eine maßgebliche Rolle, indem sie die Dienststellen und Eigenbetriebe bei allen Prozessthemen aktiv unterstützt. Dies führt bereits jetzt zu einem erhöhten Arbeitsaufkommen. Um eine den Anforderungen entsprechende Betreuung der Dienststellen und Eigenbetriebe gewährleisten zu können sind zwei weitere VK erforderlich.

» **Sachgebiet 3: Prozessmanagement (DiP/PrO-3): 2,00 VK (je 1,00 VK für 2026 und 2027)**

- **Prozessanalyst/-in (1,00 VK für 2026**)

  Der hohe Bedarf an Automatisierungspotenzialen verlangt eine Stärkung bei der Prozesserhebung, Prozessanalyse und Koordination der Anforderungen.

  Bei DiP/PrO-3 liegen, Stand März 2024, rd. 70 Vorschläge und Anfragen zur Prozessautomatisierung aus der Stadtverwaltung vor. Ergänzend zu diesen Anfragen werden fortlaufend weitere Potenziale identifiziert, z. B. durch ein Screening von Prozesslandkarten und digitalen Fachstrategien.

  Um die Potenziale bewerten zu können, müssen die Prozesse modelliert und untersucht werden. Anschließend werden zwischen DiP, IT und Fachbereichen die Automatisierungspotenziale eruiert und beschlossen, durch welchen Technologieeinsatz wann umgesetzt wird.

DiP/PrO-3 begleitet diesen Prozess insbesondere bei RPA-Lösungen bis in die Umsetzung, übernimmt die Dokumentation, koordiniert und steuert.

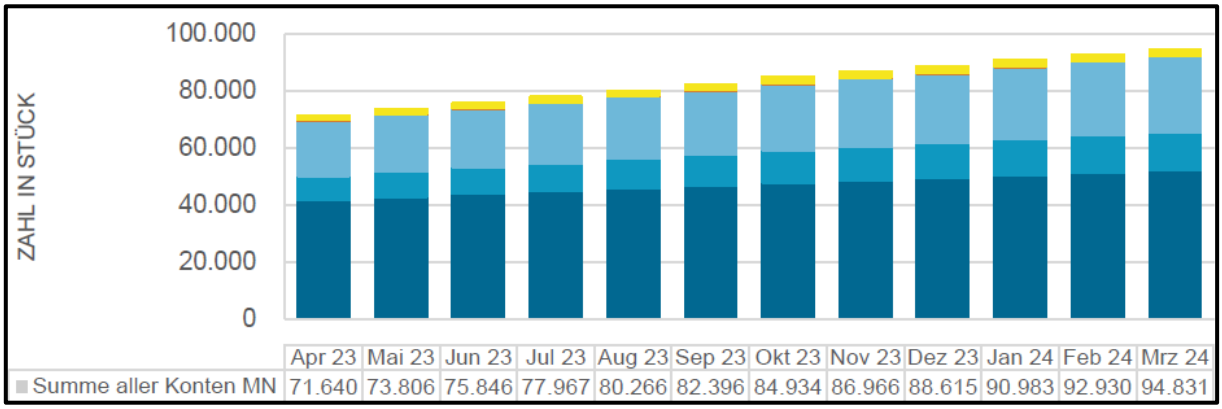
Um dem hohen und sich weiter entwickelnden Bedarf an Prozessautomatisierung in der Stadtverwaltung nachkommen zu können, ist eine VK Prozessanalyse erforderlich. Parallel ist ein Kapazitätsaufbau bei der technischen RPA-Entwicklung (IT im Zusammenspiel mit dem externen RPA-Dienstleister) unabdingbar, da die Erbringung der Leistung nur in enger Kooperation mit der IT möglich ist.

– **Prozessberater/-in (1,00 VK für 2027)**

Die digitale Transformation hat die Bedeutung ergebnisoffener Prozessuntersuchungen stark erhöht. Für eigenständige dezentrale Prozessuntersuchungen sind die Dienststellen und Eigenbetriebe nicht aufgestellt. Diese Rolle wird von der Querschnittsverwaltung erwartet und erbracht. Um den wachsenden Anforderungen nach Beratung, Analyse, Koordination von Fachbereich und technischen Bereichen bis zu Projektbegleitung nachkommen zu können, benötigt DiP/PrO-3 eine zusätzliche VK Prozessberatung. Ansonsten können auch künftig die Bedarfe nicht zeitgerecht gedeckt werden.

- **Abteilung eGovernment (DiP/eGov): 3,00 VK (1,00 VK für 2025 und 2,00 VK für 2026)**

Die Bedeutung der Online-Dienste im Kontext der Digitalisierung nimmt einen bedeutenden Stellenwert ein. Die Abwicklung über ein zentrales Serviceportal ist erklärtes Ziel der Stadt Nürnberg. Die Zahl der angebotenen Online-Dienste steigt kontinuierlich. Dies zeigt sich u.a. in der steigenden Zahl der Mein Nürnberg Konten (Stand März 2024: 66.950 bestätigte MN Konten und über 94.000 Konten insgesamt)




| | Apr 23 | Mai 23 | Jun 23 | Jul 23 | Aug 23 | Sep 23 | Okt 23 | Nov 23 | Dez 23 | Jan 24 | Feb 24 | Mrz 24 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Summe aller Konten MN | 71.640 | 73.806 | 75.846 | 77.967 | 80.266 | 82.396 | 84.934 | 86.966 | 88.615 | 90.983 | 92.930 | 94.831 |

**Abb.: Entwicklung der Anzahl von Mein Nürnberg-Konten** Die Farben geben die Art der Kontenbestätigung wieder.[6]

Derzeit werden über 290 externe Online-Dienste über das Serviceportal Mein Nürnberg der Stadt Nürnberg angeboten. In 2023 wurden über 320.000 Anträge über das Serviceportal gestellt.

Mit der Zahl der zu betreibenden Online-Dienste steigt auch der Anpassungsaufwand auf Grund von gesetzlichen und/oder technologischen Änderungen, Nutzenden- oder Dienststellenbedarfen. Im Durchschnitt werden pro Monat über 40 Änderungsanträge umgesetzt und mehrere neue Online-Dienste veröffentlicht. Einher geht mit diesen Aufwänden immer auch ein hoher Informations-, Kommunikations- und Steuerungsaufwand.

Bei dem Serviceportal Mein Nürnberg haben sich technologische Schulden aufgestaut. Diese müssen mit hoher Priorität abgearbeitet werden, um weiterhin Online-Services anbieten zu können. Daher sind die folgenden Stellen notwendig:

[6] Gelb: noch nicht bestätigtes Konto Juristische Personen; Hellblau: noch nicht behördenbestätigtes Konto; Mittelblau: mit eID-Funktion bestätigtes Konto; Dunkelblau: Behördenbestätigtes (bei Servicestelle) Konto

– **Senior Technical Workflowmanager/-in (1,00 VK für 2026)**

  Es werden vermehrt komplexe bis hochkomplexe Online-Dienste erstellt. Diese können bzw. sollen mit Drittsystemen interagieren, um verbesserte Leistung aus der Perspektive der Nutzenden abzubilden. Darüber hinaus können ggf. Teilschritte für die Sachbearbeitung automatisiert werden. Hierfür ist technische Expertise notwendig.

  Ferner bedarf es neben der Erstellung der Online-Dienste der kontinuierlichen technisch-strategischen Weiterentwicklung des Serviceportals Mein Nürnberg. Diese Aufgabe steht in engem Zusammenhang mit einer klaren Fokussierung auf die Nutzenden, der Beachtung gesetzlicher Vorgaben in Bezug auf Barrierearmut, Nutzerführung etc. Da dies neben dem operativen Tagesgeschäft nicht zu leisten ist, wird eine VK zusätzlich benötigt.

– **Workflowmanager/-in (1,00 VK für 2026)**

  Workflowmanager/-innen sind für die Erstellung von Online-Diensten und Ende-zu-Ende Workflows verantwortlich. Sie arbeiten eng mit der Bereichsbetreuung und den Fachdienststellen zusammen.

  Aufgrund des steigenden Wartungsaufwandes (Änderungsanträge) bei den produktiven Online-Diensten (s.o.) sowie des kontinuierlich steigenden Auftragsaufkommens an neuen Online-Diensten wird für die Erfüllung der Dienststellenaufträge eine VK zusätzlich benötigt.

– **Senior eGovernment Coordinator (1,00 VK für 2025)**

  In das Aufgabengebiet der/des Senior eGovernment Coordinators fallen eine Vielzahl an Tätigkeiten. Darunter u. a. die Weiterentwicklung der Bedienbarkeit und Nutzendenfreundlichkeit des Serviceportals Mein Nürnberg und der Online-Dienste, die Prozessanalyse im Kontext der Erstellung von neuen Online-Diensten, die Erstellung von Schulungs-/Weiterbildungskonzepten zur Nutzung des Serviceportals sowie die Kommunikation und das Marketing rund um das Thema Online-Dienste und eGovernment. Hinzu kommt die Durchführung von eGovernment-Projekten (z.B. im Kontext der Registermodernisierung), die Etablierung eines Feedbackmanagementsystems sowie das Umsetzen und Analysieren von eGovernment-Standards und rechtlicher Rahmenbedingungen (z.B. Erfüllung des OZG).

  Ferner ist die Rolle des OZG-Programmmanagements in die Abteilung eGovernment überführt worden, was zu einer zusätzlichen Arbeitsverdichtung führt. Zur Erfüllung all dieser Anforderungen ist eine VK zusätzlich erforderlich. Ansonsten können diese notwendigen Dienste nicht erbracht werden.

### 2.2.2 Amt für Informationstechnologie (IT)

- **Sachgebiet Projektmanagement (IT-PM): 2,00 VK IT-Projektmanager/-in (je 1,00 VK für 2026 und 2027)**

  Das IT-Projektmanagement ist verantwortlich für das IT-Maßnahmencontrolling aller städtischer IT-Maßnahmen. Zudem stellt es Projektleitungen, die für Planung, Steuerung, Controlling und Qualitätssicherung von IT-Projekten verantwortlich sind.

  Aufgrund der anhaltend hohen und - auf Basis der Digitalen Fachstrategien abgeleiteten Digitalisierungsmaßnahmen - zunehmenden Anzahl von IT-Maßnahmen, ist die aktuelle Personalausstattung ein Nadelöhr für den Fortschritt der stadtinternen Digitalisierung. Aktuell werden zur Kompensation fehlender eigener Personalkapazität über Rahmenvereinbarungen Projektmanagementleistungen eingesetzt. Diese zusätzlichen Kapazitäten sind ebenfalls bereits weitestgehend verplant und ausgereizt. Zudem sind sie mit deutlichem und zunehmenden finanziellen Aufwand (ca. 1.500 EUR pro Personentag) verbunden. Die regelmäßige Integration von externen Dienstleistern in städtische IT-Projekte führt häufig zu Reibungsverlusten.

Eine Stärkung des IT-Projektmanagements versetzt IT in die Lage, die anstehende hohe Anzahl von IT-Maßnahmen zu bewältigen und die notwendige Steuerungsfunktion in den IT-Projekten zu übernehmen um die Projekte zeitgerecht und mit möglichst minimalen Ressourceneinsatz umzusetzen.

Der Stellenbedarf wird zur Erreichung der mit der Stellenschaffung verbundenen Ziele aus fachlicher Sicht bereits ab 2025 gesehen. Aus Gründen der Haushaltskonsolidierung erfolgte eine Verschiebung nach 2026, die zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten und Themen führen kann.

- **Sachgebiet Verwaltung (IT-V): 2,00 VK**
  - **Sachbearbeiter/-in Öffentlichkeitsarbeit/Marketing (1,00 VK für 2026)**

    Mit der fortschreitenden Digitalisierung von Verwaltungsprozessen steigt der Bedarf nach Informationen zu vorhanden/laufenden und geplanten IT-Systemen und -Projekten sowie über absehbare Entwicklungen oder Leuchtturmprojekte in diesem Bereich.

    Die zur Verfügung gestellten Informationen müssen dabei möglichst proaktiv, professionell, zielgruppengerecht und über die bisherigen „Minimal-Lösungen" hinaus bereitgestellt werden, um die Akzeptanz von Digitalisierungs- und IT-Maßnahmen zu erhöhen.

    Daneben wurde festgestellt, dass die Stadt Nürnberg bislang nicht als besonders attraktive Arbeitgeberin im Bereich IT mit einer Vielzahl an Themen und Aufgaben wahrgenommen wird. Unter Einbindung einer externen Agentur durch Ref. I/II wurden zwischenzeitlich verschiedene Maßnahmen identifiziert, die hier eine Verbesserung versprechen können.

    Hierzu ist der Aufbau und die professionelle und beständige Betreuung der Öffentlichkeitsarbeit bei IT notwendig, u.a. sind gezielt und zuverlässig verschiedene Kanäle zu bespielen (Internet- und Intranetauftritt, LinkedIn etc.).

    Seit der Trennung von IT und DIP gibt es IT-seitig hierfür keine Kapazitäten mehr. Ein Aufbau würde die Professionalisierung der Außendarstellung von IT (gegenüber den Kunden innerhalb der Stadtverwaltung, aber auch gegenüber externen Interessenten) ermöglich. Stadtintern könnte hierdurch ein breite Kommunikation über die IT und aktuelle Entwicklungen erfolgen. Durch ein professionelleres Auftreten nach Extern könnte die Attraktivität der Arbeitgeberinnenmarke Stadt Nürnberg im Bereich IT gestärkt werden, was Recruitingbemühungen unterstützen und damit die Gewinnung dringend benötigter Fachkräfte erleichtert.

    Der Stellenbedarf wird zur Erreichung der mit der Stellenschaffung verbundenen Ziele aus fachlicher Sicht bereits ab 2025 gesehen. Aus Gründen der Haushaltskonsolidierung erfolgte eine Verschiebung nach 2026, die zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten und Themen führen kann.

  - **Ausbildungskoordination IT (1,00 VK für den HH 2026)**

    Bei IT werden Auszubildende der Fachrichtung Fachinformatiker Systemintegration (FINF) und Anwärterinnen und Anwärter der 3. QE Naturwissenschaft und Technik (Verwaltungsinformatiker – VINF) betreut. IT obliegt dabei die inhaltliche Ausbildung, Betreuung in den Praktikumsphasen vor Ort sowie bei den Praxisprojekten etc. Bei PA ist die übergeordnete personalwirtschaftliche Administration angesiedelt. Die Betreuung der Azubis und Anwärterinnen/Anwärter wird bei IT durch derzeit zwei Ausbildungskoordinatoren gesteuert. Diese üben diese Funktion hauptsächlich „nebenamtlich" zu ihrer eigentlichen Tätigkeit aus. IT bildet dabei nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern z.T. auch für Bedarfe in anderen Dienststellen mit aus.

    Die letzten Einstellungsrunden haben gezeigt, dass es für die Stadt Nürnberg zunehmend schwieriger wird, benötigte Nachwuchskräfte für eine Ausbildung bzw. ein duales Studium von sich zu überzeugen.

    Gleichzeitig steigt das Erfordernis, dass sich die Stadt Nürnberg interessante Arbeitgeberin im IT-Bereich präsentiert. Dazu ist es notwendig, über die bisherigen Angebote (Schüler-, Orientierungs- und unentgeltliche Praktika, Teilnahme am Girls-Day und Berufsbasaren) weitere Anstrengungen

zu unternehmen (Ausweitung von Praktika, Werbeveranstaltungen, intensivere Betreuung der eigenen Nachwuchskräfte), um im Wettbewerb mit anderen (öffentlichen) Arbeitgebern in der Region nicht abgehängt zu werden bzw. aufzuholen.

Über PA besteht zudem die Möglichkeit, die Ausbildungsrichtungen im IT-Bereich insbesondere durch das Angebot eines Studiums mit vertiefter Praxis auszuweiten.

Bislang konnten diese Themen nicht angegangen, sondern mit den zur Verfügung stehenden (hauptsächlich nebenamtlichen) Kapazitäten nur der Status Quo aufrechterhalten werden.

Die zusätzliche Kapazität ermöglicht eine weitere notwendige Professionalisierung der IT-Ausbildung und eine begrenzte Ausweitung auf weitere sinnvolle Ausbildungsrichtungen/-zweige. Durch die eigene Ausbildung können Stellenbedarfe (der IT oder anderer Dienststellen) teilweise durch die Förderung eigener Nachwuchskräfte gedeckt werden. Die Dienststellen profitieren von einer größeren Anzahl an IT-Fachkräften bei der Stadt Nürnberg, die durch die von Anfang an erfolgte Integration in städtische Strukturen bereits eine Bindung und Identifikation mit der Arbeitgeberin Stadt Nürnberg haben und über die Abläufe und Prozesse der Stadtverwaltung eine größere Kenntnis haben, als externe Kandidaten und Kandidatinnen.

- **Sachgebiet Governance, Risk and Compliance (IT-GRC): 1,00 VK Lizenzmanager/-in (1,00 VK für 2025)**

  Der Bereich Lizenzmanagement ist für die Stadt Nürnberg mit hohen finanziellen Risiken verbunden (aktuelle Beispiele: SAP- und Oracle-Lizenzierung). Gleichzeitig wird deutlich, dass IT die gesamten städtischen Lizenzen an einer Stelle managen muss, da Aktivitäten anderer städtischer Stellen auch Auswirkungen für die Gesamtstadt haben.

  Mit der Entwicklung hin zu Cloud-/Mietlizenzen steigt zudem die Notwendigkeit eines Cloud-Managements. Damit werden Risiken durch eine einfache Cloud-Nutzung, die im Nachgang zu Kosten führt, frühzeitig bewertet sowie Prozesse und Maßnahmen zur Minimierung dieser Risiken etabliert. Der Wechsel von Kauf- zu Cloudbasierten Mietlizenzen macht es notwendig, Lizenzen zeitgerecht zu beschaffen bzw. zu verlängern, da ansonsten der Betrieb gefährdet ist. Mit dem (zwangsweisen) Umstieg auf eine benutzerbasierende Lizenzierung ist notwendig, auf Veränderungen im Personalbestand (z. B. bei Ausscheiden von Personal) zeitnah zu reagieren, um unnötige Kosten zu vermeiden.

  Durch die Stärkung der bislang vorhandenen Kapazität von 1,00 VK wird IT ermöglicht, dass Lizenzmanagement gesamtstädtisch zu implementieren und künftig proaktiv handeln zu können. Zudem werden im Lizenzmanagement durch mehr Kapazitäten erstmals ausreichende Stellvertretung möglich.

  Für die Stadt Nürnberg bzw. die Dienststellen bieten sich folgende Vorteile:

  » Minimierung der finanziellen Risiken im Lizenzbereich für die Stadt und Dienststellen, Sicherstellung der Compliance

  » Proaktive Steuerung und Optimierung des Lizenzeinsatzes

  » Cloud-Management: Bewertung der lizenzrechtlichen Risiken und Maßnahmen zur deren Optimierung beim Einsatz von Cloud-Produkten. Hintergrund ist, dass viele Cloud-Portale Leistungen im Rahmen von Self-Service-Funktionalitäten zur Verfügung stellt. Eine ungesteuerte Nutzung kann sowohl erhebliche finanzielle Auswirkungen haben, aber auch andere negative Seiteneffekte bei Datenschutz und Informationssicherheit nach sich ziehen.

- **Abteilung Kundenservices**

  » **Kundencenter 1 (IT/1-KC): 3,00 VK Kundenmanager/-in (2,00 VK für 2026, 1,00 VK für 2027)**

  Die IT-Kundencenter fungieren als Schnittstelle zwischen Nutzenden/Dienststellen und den IT-Fachbereichen. Dabei sind sie zentrale Ansprechpartner für die Anliegen der Nutzenden, koordinieren innerhalb der IT die benötige Servicebereitstellung sowie die erforderlichen Ressourcen und Dienstleistungen und unterstützen bzw. beraten bei der Planung und Implementierung von IT-Lösungen und IT-Systemen.

Um dem Mangel an Fachkräften und eingeschränkten finanziellen Ressourcen wirksam begegnen zu können und um die Dienststellen und Eigenbetriebe bei einer Ausrichtung auf die Zukunft zu unterstützen, müssen die Möglichkeiten der Digitalisierung und der Prozessoptimierung verstärkt in einem gemeinsamen Ansatz von IT, DiP und den Dienststellen/Eigenbetrieben in den Focus genommen werden. Die Kundencenter sind bereits intensiv bei der Erarbeitung und Weiterentwicklung der Digitalen Fachstrategien engagiert.

Mittlerweile sind ca. 30 hauptamtliche DiKo etabliert, zudem steigt die Zahl der DV-Beauftragten durch die Übernahme der staatlichen Schul-IT.

Um die Dienststellen bei ihrem Umsetzungsprozess intensiv und steuernd begleiten zu können, ist ein kontinuierlicher Personalaufbau (möglichst im Gleichklang mit den entsprechenden Kapazitäten bei DiP) erforderlich. Dies erfolgt vor folgenden Einflussfaktoren:

- Zusatzaufwand (für staatliche Schulen gelten städt. Regelungen nicht automatisch, Cloud-Themen erhalten größere Bedeutung)
- Erhöhter Digitalisierungsdruck aufgrund von Aufgabenmehrungen in den Dienststellen, Personalkürzungen, technologischer Schulden (auch in den Dienststellen sind veraltete, oftmals selbstprogrammierte Verfahren im Einsatz, die dringend zu ersetzen sind) und rechtlicher Anforderungen
- höherer Aufwand bei der wirtschaftlichen Bewertung von Anforderungen, um die Nutzenaspekte der Maßnahmen im Vorfeld genauer beurteilen zu können
- höherer Aufwand aufgrund steigender Informationssicherheitsanforderungen (z. B. infolge der Informationssicherheit-Geschäftsanweisung (ISGA).“
- Erhöhte Aufwände im Beschaffungsumfeld
- Forderungen der Dienststellen nach mehr Unterstützungsleistungen
- höherer Aufwand bei Vertragsfragen aufgrund komplexerer Rahmenbedingungen, insbesondere gibt es schwierige vertragliche Cloud-Fragen zu klären.
- gestiegene Anforderungen in der Fachverfahrensverwaltung:
  - ca. 230 Fachverfahren in der Anwendungsbetreuung der KC (Software as a Service -Verfahren nehmen zu)
  - Durchführung von regelmäßigen Audits in Abstimmung mit den Dienststellen
  - Vorbereitende Klärungen für anstehende Wartungsarbeiten der IT
  - Ansprechpartner zur Klärung von Sicherheits- und Lizenzfragen
  - jährliche Fachverfahrensabfrage bei den Dienststellen und Dokumentation
  - Beratung zu veränderten Arbeitsplatzkonzepten der Dienststellen und Ermittlung von passgenauen Lösungen für die individuellen Gegebenheiten (Mobiles Arbeiten, Desksharing, hybride Besprechungskonzepte)

Der Stellenbedarf wird zur Erreichung der mit der Stellenschaffung verbundenen Ziele aus fachlicher Sicht bereits ab 2025 gesehen. Aus Gründen der Haushaltskonsolidierung erfolgte eine Verschiebung nach 2026, die zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten und Themen führen kann.

» **Service Desk (IT/1-SD): 1,00 VK IT-Sachbearbeiter/-in Service Desk - Zentrales Benutzendenmanagement (1,00 VK für 2026)**

- Die Einführung von Microsoft 365 (M365) bietet in umfangreiche Möglichkeiten zur Etablierung von Rechte- und Rollenkonzepten. Um diese Funktionalitäten strukturiert einzuführen, die bisherige Active-Directory-Verwaltung entsprechend weiterzuentwickeln und dabei neue Anforderungen der Informationssicherheit wie 2-Faktor-Authentifizierung (2FA) oder Single-Sign-On

(SSO) und deren Rollout auf ca. 11.000 städtischer Benutzer umzusetzen, bedarf es der beantragten Personalkapazität.

- Der Stelle obliegt die Verwaltung von städt. Benutzern im EntraID (cloudbasiertes Microsoft Active Directory), Betrieb und Administration von EntraID bei der Stadt Nürnberg sowie das Monitoring der EntraID-Dienste und deren Optimierung inkl. der Unterstützung bei (extemen) Security-Audits. Weiterhin muss die Verwaltung des weiterhin bestehenden on-premise Active-Directory, welches dann nach EntraID gespiegelt wird, betreut werden.
- Auch eine Automatisierung und Optimierung mit den neu geschaffenen Clouddiensten soll die tägliche Aufgabenerledigung neu definieren und wird von dieser Stelle vorangetrieben.

- **Abteilung Business Services (IT/2)**
  - **Document & Data Management Systems (IT/2-DMS): Insgesamt 3,00 VK (für 2025, 2026)**
    - **Data-Engineer/-in (1,00 VK in 2026) und Data Analyst/-in (1,00 VK für 2025)**

      Der Aufbau eines stadtweiten, fachbereichsübergreifenden Data Management unter Beachtung des Datenschutzes und der Informationssicherheit dient der Umsetzung strategischer Ziele der Stadt Nürnberg. Bereits in der Roadmap der Dachstrategie „Digitales Nürnberg" (vgl. Handlungsempfehlung #11 und Beschluss im Stadtrat am 23.10.2019) sowie dem Konzept „Digitale Stadtverwaltung" (vgl. Abschnitt 4.3.6 und Beschluss am 26.06.2019 im Stadtrat) wurde die Notwendigkeit eines Datenmanagements in der Stadtverwaltung verankert.

      Mit POA-Beschluss vom 12.03.24 wurden DiP und IT beauftragt ein Data Governance Board zu etablieren, welches den Aufbau des Datenmanagements begleitet, ein übergreifendes Datenmanagement (inkl. technischer Umsetzung) in der Stadtverwaltung zu pilotieren und basierend auf den Ergebnissen der Erprobungsphase in Abstimmung mit dem Data Governance Board eine Datenstrategie zu konzipieren. Die Stadtverwaltung wurde zur Einhaltung und Weiterentwicklung der Datenethik verpflichtet.

      Aktuell gibt es in der IT lediglich 1 VK „Data Scientist". Die durch den POA-Beschluss anstehenden Aufgaben bedürfen einer personellen Verstärkung mit anderen Tätigkeits- und Wissensschwerpunkten. Um die Potentiale aus einem umfassenden Data Management heben zu können, muss in die Schaffung von organisatorischen und technischen Grundlagen investiert werden.

      Die Stadt Nürnberg ist aufgrund der sich immer schneller wandelnden Rahmenbedingungen mit stetig neuen Herausforderungen konfrontiert, welche aufgrund ihrer Komplexität und Dynamik vermehrt innovative technologische Lösungen erfordern. Eine essenzielle Grundlage hierfür sind Daten. Sie bilden das Fundament für Information und Wissen und sind die Basis für die Erschließung einer Vielzahl an Potenzialen, welche im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung eröffnet werden, u.a.:

      - Entwicklung zu einer datengetriebenen Organisation und Sensibilisierung für die Wertschöpfung durch Daten
      - Konzeption, Etablierung und Weiterentwicklung der Datenstrategie
      - Umsetzung von Maßnahmen und Projekten für die Zielerreichung der Datenstrategie und der Data Governance
      - Aufbau und kontinuierlicher Betrieb einer technischen Integrationslösung für Daten (Datenplattform, Datenkatalog)
      - Zielgerichtete Bereitstellung und Nutzung von Daten, deren Qualitäts- und Sicherheitsstandards
      - Erschließung und Zusammenführung von Datenquellen (auch fachbereichsübergreifend), Betrieb und Qualitätssicherung von Data Pipelines
      - Erhöhung der Datenqualität, Festlegung und Wahrung von übergreifenden Standards

- Erstellung von Datenanalysen, Auswertungen und Berechnung und Visualisierung von Key Performance Indicators (KPIs, dt. Schlüsselkennzahlen)
- Strategische Steuerung der Verwaltung durch evidenzbasierte Entscheidungen
- Vereinfachung des Zugangs zu kommunalen Daten für die Stadtgesellschaft
- Erschließung externer Datenquellen (Gewässerdaten, Verkehrsdaten…) für die Verwaltung
- Verbesserung der Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung
- Prozessoptimierung durch den Einsatz von modernen technologischen Lösungen wie Künstlicher Intelligenz (KI)
- Erfüllung gesetzlicher Vorgaben (z.B. Registermodernisierungsgesetz)
- Evaluierung und Weiterentwicklung der Datenethik
- Erhöhung der Qualität von Dienstleistungen für die Bürgerschaft und Unternehmen
- Steigerung der Effizienz von Verwaltungsabläufen

Der Stellenbedarf Data-Engineer/-in wird zur Erreichung der mit der Stellenschaffung verbundenen Ziele aus fachlicher Sicht bereits ab 2025 gesehen. Aus Gründen der Haushaltskonsolidierung erfolgte eine Verschiebung nach 2026, die zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten und Themen führen kann.

– **DMS Senior Projekt- und Prozessmanager/-in (1,00 VK für 2026)**

Die digitale Akte und automatisierte Geschäftsprozesse sind ein wesentlicher Bestandteil der Digitalisierungsstrategie der Stadt Nürnberg. Die Dienststellen erstellen digitale Fachstrategien, in denen das Dokumentenmanagementsystem (DMS) ein Kernstück ist.

Zu Hebung der Potenziale der Digitalisierung sind Prozesse „Ende-zu-Ende" abzubilden - mit Schnittstellen zu weiteren verwendeten Systemen.

Der DMS-Basis-Rollout wurde zum 30.06.2022 abgeschlossen. Im fachlichen DMS-Rollout spielt das Prozessmanagement und vor allem auch die technische Ausgestaltung und Implementierung im DMS durch Schnittstellen zu Fachverfahren und stadtweiten Systemen wie SAP und dem Serviceportal Mein Nürnberg eine immer größere Rolle.

Die Automatisierung von Geschäftsprozessen sowie die Einbindung von Input- und Outputmanagement als Bestandteil der Digitalisierungsstrategie der Stadt Nürnberg insgesamt und der digitalen Fachstrategien im Besonderen, erfordern weitere Kapazitäten mit einer wesentlich höheren IT-Kompetenz in der Beratung der Dienststellen, bei der Konzeption von Lösungen auf Basis der Anforderungen sowie in der Umsetzung und Implementierung von Lösungen. Das Produkt Fabasoft eGov-Suite entwickelt sich stetig weiter und bietet ein stark erweitertes Lösungsspektrum für die Automatisierung und künstliche Intelligenz.

Aktuell arbeiten über 4.000 Benutzerinnen und Benutzer mit dem DMS, Zunahme weiter steigend. In den letzten 5 Jahren hat sich die Zahl der Nutzenden um 85% gesteigert. In den nächsten drei Jahren wird eine Ausweitung auf 5.500 Nutzende angestrebt und erwartet.

Die Stadt Nürnberg ist aufgrund der sich immer schneller wandelnden Rahmenbedingungen mit stetig neuen Herausforderungen konfrontiert, welche aufgrund ihrer Komplexität und Dynamik vermehrt innovative technologische Lösungen erfordern. Auch Dokumente sind Daten und somit Grundlage für die Erschließung einer Vielzahl an Potenzialen, welche im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung eröffnet werden, u.a.:

- Automatisierte Zuordnung von gescannter Eingangspost und digital eingehenden Dokumenten (Mail, Bürgerservices)
- Automatisierte Initialisierung von Geschäftsprozessen

- Prozessoptimierung durch den Einsatz von modernen technologischen Lösungen wie Künstlicher Intelligenz (KI)
- Dienststellenübergreifendes digitales Arbeiten
- Erfüllung gesetzlicher Anforderungen z.B. digitale Übersendung von Gerichtsakten
- (Digitaler Rechtsverkehr, eRechnung etc.)

» **Application Management (IT/2-AM): 5,00 VK (für 2025–2027)**

– **Anwendungsbetreuer/-in (3,00 VK, 2,00 VK für 2026, 1,00 VK für 2027)**

Die Umsetzung vielfältiger Anforderungen aus priorisierten und genehmigten IT-Maßnahmen zur Digitalisierung geht in den meisten Fällen einher mit einer IT-technischen Unterstützung der entsprechenden Geschäftsprozesse. Hierdurch werden manuelle Aufwände in den Fachdienststellen deutlich reduziert und Kapazitäten frei.

Die hierbei eingesetzten Lösungen/Fachsoftware muss bei IT/2-AM zentral administriert, betreut und unter Einhaltung aller Vorgaben (IT-Sicherheit, Datenschutz) betrieben und aktualisiert werden.

Sofern keine geeignete Branchensoftware zum Kauf identifiziert werden kann, sind i.d.R. Eigenentwicklungen durch IT/2-AM notwendig. Auch hier fallen die vorgenannten Betriebsaufwände an.

Aus Gründen der Konsolidierung der von der Stadt betriebenen Fachverfahren und Anwendungen und um den gestiegenen technischen Anforderungen bei der Betreuung zu begegnen, steigt die Anzahl der von AM zentral betriebenen Fachverfahren. Gleichzeitig sind technologischen Schulden bei vorhandenen Verfahren zu identifizieren und zu beseitigen und – wo möglich – abzulösen.

Um dem zunehmenden Aufwand und den dabei auftretenden Anforderungen der IT-Sicherheit und den Betreuungsbedarfen der Dienststellen zu begegnen, sind die drei VK notwendig.

Ein Stellenbedarf im Umfang von 1,00 VK wird zur Erreichung der mit der Stellenschaffung verbundenen Ziele aus fachlicher Sicht bereits ab 2025 gesehen. Aus Gründen der Haushaltskonsolidierung erfolgte eine Verschiebung nach 2026, die zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten und Themen führen kann.

– **Automatisierungsarchitekt/-in (RPA) (1,00 VK für 2025)**

Aktuell hat die Stadt Nürnberg keinen Architekten mit Background in der Automatisierung von Geschäftsprozessen. Die in den IT-Kundencenter vorhandenen Lösungsarchitekten haben im Kundenkontakt mit den Dienststellen einen globaleren Ansatz und Auftrag und sind zudem mit den sonstigen IT-Maßnahmen vollständig ausgelastet. Die Steuerung der Automatisierungsprojekte erfolgt daher derzeit im Tagesgeschäft nebenbei, im Wesentlichen durch die betreffenden Leitungsfunktionen.

Der beantragte Stellenbedarf ermöglicht die Einrichtung einer zentralen Ansprechperson für die Zusammenarbeit mit DiP/Pro-3, Kunden und Dritte für alle Automatisierungsvorhaben in der IT. Aufgaben sind:

- Entwicklung und Bewertung des SOLL-Prozesses aus technischer Sicht: Evaluierung der technischen Möglichkeiten, Passgenauigkeit RPA gegenüber anderen Automatisierungsmöglichkeiten, Erarbeiten möglicher technischer Lösungen über RPA hinaus im Rahmen einer Prozessoptimierung (z.B. Abbildung als UC4-Automatisierungsjob, Anpassung bestehender Fachverfahren, Einbindung von Webservices o.ä.)
- Sicherstellung der benötigten Voraussetzungen für die Entwicklung (Zugänge, Berechtigungen etc.) auch für Anwendungen, die im Rahmen der Automatisierungen benötigt werden
- Entwicklung und Sicherstellung der Einhaltung standardisierter Entwicklungsprozesse für RPA, die in den Gesamtprozess (mit DiP abgestimmt) eingebettet sind

- Steuerung der internen und externen Entwicklung: Ansprechpartner für technische Fragen, technische Abnahme der entwickelten Roboter; Eskalationsinstanz zur Lösung technischer Probleme
- Steuerung der Plattformkapazitäts- und -lizenzbedarfe hinsichtlich der geplanten Roboterabläufe und Volumen (z.B. insbes. Anzahl der benötigten Bots)
- Controlling und Reporting zu den Automatisierungsprozessen
- Konzeption des Automatisierungslabors mit der DiP Programmmanagerin
- Aufwandsabschätzung: Aufnahme und Überprüfung der Machbarkeit/Auswirkungen/Aufwände für Prozessautomatisierungen und Change Requests /Konfigurationsänderungen, Einführung weiterer Module etc. der Plattform UiPath an sich
- RPA Advisory Board Mitglied als Entscheider zur Festlegung der Automatisierungsvorhaben aus technischer Sicht

Der Mehrwert einer solchen Stelle für die Stadtverwaltung ergibt sich aus der deutlichen Reduktion der Abhängigkeit von externen Dienstleistern. Denn diese Stelle muss eine objektive Bewertung von Maßnahmen im Sinne der Stadtverwaltung führen. Daneben können durch IT klare Handlungsempfehlungen zur Art der Automatisierung und zur Architektur der Umsetzung gemacht werden, die auch zur gesamtstädtischen IT-Landschaft passt.

Bei voller Auslastung ist das Einsparpotenzial bei externen Tagessätzen von derzeit 950 EUR (Tendenz steigend) immens, die Auslastung ist durch das bereits vorhandene Backlog bei DiP für Jahre sichergestellt.

Insgesamt übersteigt das laufend eingesparte Arbeitszeitvolumen bei den Dienststellen durch die Automatisierungen den Implementierungsaufwand der Automatisierungen de utlich, so dass sich für die Stadtverwaltung ein Mehrwert ergibt, der erheblich zur Erreichung des Einsparpakets in den Dienststellen beitragen kann. Wird diese Stelle nicht besetzt, sieht IT ein erhebliches Risiko bei der effektiven Umsetzung der geplanten Automatisierungen und der Sicherstellung eines hohen Qualitätsstandards für nachhaltige Automatisierungslösungen.

– **RPA-Entwickler/-in (1,00 für 2026)**

Aktuell gibt es in der Stadtverwaltung nur Kapazitäten im Umfang von 1,00 VK bei DiP, die sich mit der Entwicklung von RPA beschäftigen. Bestehendes weiteres Personal bei IT/2-AM hat keine gleichartigen Vorkenntnisse, keine entsprechenden Aufgabenschwerpunkte und ist zudem in absehbarer Zukunft vollständig mit Fachverfahrensbetreuungen und Projektgeschäft ausgelastet. Gleichzeitig ist das DiP Backlog an Automatisierungsanfragen sehr lang (derzeit ohne aktive Anfrage bei Dienststellen bereits rund 70 Themen) und wird die Entwicklung auf Jahre auslasten.

Aufgaben des beantragten Stellenbedarfs sind Konzeption, Entwicklung, technische Tests, Inbetriebnahme und anschließender Support neuer Automatisierungen bzw. Change Requests zu bestehenden Automatisierungen auf der Plattform UI-Path und der Support bei technischen Problemstellungen im produktiven Betrieb der Automatisierungen.

Mehrwerte für die Stadtverwaltung ergeben sich durch eine breitere interne Aufstellung. Die Absicherung für laufende Prozesse erfolgt derzeit nur durch externe Dienstleister, deren Verfügbarkeit durch parallele Projektarbeiten auch für andere Kunden nicht immer zu 100% gewährleistet ist. Weiterhin führen perspektivisch die intern zusätzlich geleisteten Aufwände zu einer Reduzierung der externen Kosten für die Umsetzung der Prozessautomatisierungen (MIP-Neuanmeldung zum Haushalt 2025). Bei voller Auslastung ist das Einsparpotenzial bei externen Tagessätzen von derzeit 950 EUR (Tendenz steigend) immens, die Auslastung ist durch die bereits vorhandene Pipeline bei DiP für Jahre sichergestellt.

Der Stellenbedarf wird zur Erreichung der mit der Stellenschaffung verbundenen Ziele aus fachlicher Sicht bereits ab 2025 gesehen. Aus Gründen der Haushaltskonsolidierung erfolgte eine Verschiebung nach 2026, die zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten und Themen führen kann.

» **Competence Center SAP (IT/2-SKN): 3,00 VK (für 2025, 2026)**

SKN betreibt eine zentrale digitale Infrastruktur der Stadtverwaltung, die aufgrund der anstehenden HANA-Migrationen bereits jetzt hoch belastet ist. Hierbei sind zahlreiche und vielfältige Schnittstellen zu weiteren Systemen, Add-ons etc. zu berücksichtigen. Gleichzeitig stehen mit Projekten wie der elektronischen Personalakte (ePA) und dem technologischen Wandel (z.B. digitale Bezahlfunktionen) weitere Themen an, deren erfolgreiche Umsetzung eine Vielzahl von Dienststellen betreffen und Bestandteil von Digitalisierungsmaßnahmen oder Digitalen Fachstrategien sind.

– **Qualitäts- und Integrationsmanager/-in (1,00 VK für 2025)**

Die bisherige Kapazität ist aufgrund der HANA-Migrationen bereits vollständig ausgelastet. Die Rolle einer/s SAP-Lösungsarchitekt/-in/SAP-Integrationsmanager/-in kann damit aktuell nicht ausgeführt werden. In der Folge fehlt häufig eine ganzheitliche Betrachtung, inwieweit Digitalisierungsthemen Schnittpunkte zu SKN haben bzw. wie eine SAP-basierte Umsetzung denkbar wäre.

Durch die Schaffung der beantragten Kapazität können Freiräume für Innovationen geschaffen werden. Daneben wird es möglich, den Anforderungen der IT-Sicherheit und Digitalisierung/Automation gerecht zu werden und den Abbau technologischer Schulden im SKN-Umfeld anzugehen.

– **Senior Modulbetreuer/-in FI, stellv. Teamleitung (1,00 VK für 2025)**

Die Teamleitung SKN/FI ist durch die HANA-Migrationen und die dort in Bearbeitung befindlichen Arbeitspakete vollständig ausgelastet und überlastet. Durch den Projektfreeze werden viele eigentlich anstehende Themen bis nach der Migration geschoben, was zu einem weiteren Umsetzungsstau in diesem Bereich und Belastung der Stelle führen wird.

Notwendig ist daher eine zusätzliche Kapazität mit hohem Skilllevel, welche die Teamleitung inhaltlich deutlich unterstützen kann.

Die Dienststellen profitieren dabei durch eine schnellere Umsetzung von IT-Maßnahmen und/oder Digitalisierungsprojekten mit Schnittstellen zur SAP-FI.

– **Modulbetreuer/-in HCM (davon 1,00 VK für den HH 2026)**

Durch die im Vorgriff auf die HANA-Migrationen aus Gründen des Datenschutzes sowie der IT-Sicherheit durchzuführenden Mandantentrennung in SAP-HCM, entstehen dauerhaft zusätzliche Aufwände. Die bislang in einem Mandanten vorgenommenen Änderungen, Einstellungen und Anpassungen sind künftig mehrfach vorzunehmen.

Daneben sind zukünftige Anforderungen aus dem Bereich der Personalverwaltung (hier insbesondere Klinikum und Staatstheater) schwer planbar. Die Umsetzung gesetzlicher und tariflicher Anforderungen sind jedoch unabweisbar.

▪ **Abteilung Technical Services (IT/2)**

» **System Services (IT/3-SYS): 9,00 VK (für 2025, 2026, 2027)**

– **IT-Softwarearchitekt/-in Microsoft 365 (1,00 VK für 2026)**

Mit der Entscheidung der Stadtverwaltung M365 als strategische Plattform einzusetzen wird eine umfangreiche und voraussichtlich stetig wachsende Anzahl von Applikationen und Online-Systemen zur Verfügung stehen. Es ist daher notwendig, die einzelnen Funktionalitäten strategisch zu bewerten, diese Betrachtung fortzuschreiben und (technische) Integrations- bzw. Ablösestrategien unter Berücksichtigung der Geschäftsprozesse und z. B. Informationssicherheitsvorgaben zu erstellen. Dies betrifft auch Applikationen und Softwareprodukte, die M365-

Funktionalitäten als Basis voraussetzen, wie es beispielsweise bei einigen Social-Intranet-Anbietern der Fall ist. Dabei sind bestehende Abhängigkeiten und Voraussetzungen der städtischen IT-Landschaft, insbesondere Schnittstellen und technische Anforderungen von Fachverfahren bzw. weiterer Fachsoftware zu berücksichtigen.

Der sinnvolle Einsatz des M365-Produktportfolios bietet die Möglichkeit bestehende Aufwände durch die Nutzung enthaltener Funktionalitäten zu reduzieren und schafft an weiteren Stellen (z.B. Social Intranet) überhaupt erst die Voraussetzungen für weitere Digitalisierungsmaßnahmen. Hierzu sind die Anforderungen, Möglichkeiten und Szenarien strukturiert und ganzheitlich zu betrachten.

Der beantragte Stellenbedarf unterstützt damit maßgeblich die Anstrengungen zur Digitalisierung der Stadtverwaltung.

Der Stellenbedarf wird zur Erreichung der mit der Stellenschaffung verbundenen Ziele aus fachlicher Sicht bereits ab 2025 gesehen. Aus Gründen der Haushaltskonsolidierung erfolgte eine Verschiebung nach 2026, die zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten und Themen führen kann.

– **IT-Systemplaner/-in Cloud-Conectivity-Strategie (1,00 VK für 2026)**

Mit der Entscheidung der Stadtverwaltung M365 als strategische Plattform und dem abzusehenden weiteren Einsatz von SaaS-Diensten ist es notwendig eine Strategie für die Anbindung des städtischen Netzes bzw. der städtischen Applikationen zu erstellen und in praktische Maßnahmen/Konzepte umzusetzen. Dies betrifft auch mögliche Kopplungen zwischen verschiedenen Cloud-Diensten unter Berücksichtigung der Anforderungen an die Informationssicherheit. Ohne ein ständig den Anforderungen angepasstes Handeln entstehen hier erhebliche Betriebs- und Sicherheitsrisiken.

Um die Anforderungen mit den bestehenden Möglichkeiten bestmöglich für die Belange der Stadtverwaltung nutzbar zu machen, ist die Weiterentwicklung der städtischen Cloud-Strategie und deren Implementierung unter Einbeziehung der Anforderungen und Möglichkeiten von M365 zwingend notwendig.

Der beantragte Stellenbedarf schafft damit Grundlagen für die Digitalisierung der Stadtverwaltung.

Der Stellenbedarf wird zur Erreichung der mit der Stellenschaffung verbundenen Ziele aus fachlicher Sicht bereits ab 2025 gesehen. Aus Gründen der Haushaltskonsolidierung erfolgte eine Verschiebung nach 2026, die zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten und Themen führen kann.

– **IT-Systemplaner/-in Zentrales Benutzermanagement (1,00 VK für 2025)**

Die Einführung von M365 bietet in der M365-Produktsuite umfangreichere Möglichkeiten zur Etablierung von Rechte- und Rollenkonzepten. Um diese Funktionalitäten strukturiert einzuführen, die bisherige Active-Directory-Verwaltung entsprechend weiterzuentwickeln und überzuleiten sowie dabei weitere Anforderungen wie 2-Faktor-Authentifizierung (2FA) oder Single-Sign-On (SSO) und die jeweiligen Anbindungen/Schnittstellen zu Fachverfahren etc. konzeptionell zu bearbeiten, bedarf es die beantragte Personalkapazität.

Der Stelle obliegt die Konzeption, Einrichtung und Verwaltung administrativer Benutzeraccounts im EntraID (cloudbasiertes Microsoft Active Directory), die Konzeption, Betrieb und Weiterentwicklung von EntraID bei der Stadt Nürnberg sowie das Monitoring der EntraID-Dienste und deren Optimierung inkl. der Durchführung von Security-Audits. Daneben ist die Verwaltung des Conditional Access im M365 hier verortet.

Die durch die M365-Einführung in der Produktsuite enthaltenen zusätzlichen Möglichkeiten des Benutzermanagements kann in Kombination mit den Möglichkeiten zu 2FA und SSO zu

geringeren Aufwänden bei weiteren Verfahren führen. Voraussetzung hierfür ist eine systematische und ganzheitliche Planung und die Bereitstellung gemäß aktueller Sicherheitsvorgaben.

– **IT-Sachbearbeiter/-in Zertifikatsmanagement (1,00 VK für 2025)**

  Für die Verfahren eRechnung und ePersonalakte müssen Anträge für Smartcard-Zertifikate bearbeitet, verwaltet und administriert werden. Es müssen mindestens 1000 zusätzliche Benutzer und Zertifikate innerhalb der Bayern-PKI gepflegt und eine entsprechende Zahl von Smartcards im Omnitracker verwaltet werden. Ohne ausreichende zusätzliche personelle Verstärkung kann der Mehraufwand nicht bewältigt werden.

  Daneben sind technologische Entwicklungen zu beobachten, bewerten und ggf. umzusetzen, die Anpassungen der Schnittstellen der Bayern-PKI durch deren geplante Umstellung auf eine neue Version erforderlich machen. Die M365-Einführung bedingt zudem die Ausweitung der internen PKI auf Cloudsysteme, wobei zusätzliche Anforderungen, wie bspw. AzureKeyVault (AKV,) zu berücksichtigen sind. Hierfür ist der Aufbau entsprechender Kompetenz notwendig.

  Aktuelle Entwicklungen, wie bspw. die Verwendung der ELSTER-ID als zentrales Zertifikat für weitere digitale Verwaltungsverfahren oder Online-Dienste, zeigen, dass der Bedarf für ein zentral gesteuertes und verwaltetes Zertifikatsmanagement (in enger Abstimmung mit dem Lizenzmanagement) besteht. Aktuell sind bei der Stadt Nürnberg unterschiedlichste Arten von Zertifikaten für unterschiedliche Zwecke im Einsatz. Der Aufbau eines Zertifikatsmanagements soll diesen historisch entstandenen Bestand konsolidieren, ggf. Synergien heben und an die aktuellen Bedarfe an den technologischen und regulatorischen (insb. auch Anforderungen aus der IT-Sicherheit) Entwicklungen ausrichten.

– **IT-Serviceingenieur/-in DMS-Plattform (je 1,00 VK für 2025 und 2027)**

  Seit 2018 haben sich die DMS-Nutzerzahlen von 2.200 auf ca. 4.000 erhöht, mittelfristig ist ein Anwachsen auf ca. 5.500 Nutzende zu erwarten. Nach Abschluss des Basis-Rollouts steht vermehrt die fachliche Anbindung einzelner Prozesse, wie auch ganzer Organisationseinheiten (insb. die künftigen The Q-Dienststellen) im Fokus. Derzeit sind rund 20 Fachverfahren (insb. großer Publikumsdienststellen) per Schnittstellen ans DMS angebunden, ein Ausbau ist gemäß der Digitalen Fachstrategien im Rahmen der Verwaltungsdigitalisierung unumgänglich. Somit handelt es sich beim DMS um eine strategische digitale Infrastruktur der Stadt Nürnberg, deren störungs- und unterbrechungsfreier Betrieb systemkritisch für die Aufgabenerledigung der Stadtverwaltung ist.

  Hinzu kommt, dass Microsoft spätestens ab 2025 seine On-Premise-Produktstrategie in die sog. Microsoft Azure Cloud verlagern. Zentrale Plattformsysteme wie z.B. DMS sind allein schon durch die Umstellung der automatisierten Dokumentverarbeitung von Office2016-Dokumenten auf Office365 betroffen, aber ebenso tangiert von der Umstellung auf hybride Cloudsysteme.

  Die beantragen Personalkapazitäten sollen die technische Weiterentwicklung der DMS-Plattformen sicherzustellen und damit die Digitalstrategie der Stadt Nürnberg zu unterstützen. Dadurch wird das notwendige IT-Expertenwissen bei IT/3-SYS für einen stabilen DMS-Betrieb und dessen Steuerung ausgebaut sowie den Anforderungen der Digitalisierung (Umsetzung von Digitalprojekten mit DMS, Cloudintegration mit DMS, Integration von Businessprozessen, Serviceportal Mein Nürnberg) Rechnung getragen.

– **IT-Serviceingenieur/-in RPA-Plattform (1,00 VK für 2025)**

  Durch die (Teil-)Automatisierung von Geschäftsprozessen bzw. Prozessschritten über eine Automatisierungsplattform sollen stadtweit Dienststellen (insb. von Routinetätigkeiten entlastet und unterstützt werden.

  Die Erstellung einzelner „Roboter“ erfolgt durch IT/AM in Zusammenarbeit mit DiP und den Fachdienststellen. Die bereits bestehenden und im Rahmen von Digitalisierungsprojekten

künftig geplanten „Roboter“ müssen für ihren Einsatz auf einer technischen Plattform betrieben und betreut werden. Hierbei handelt es sich um einen bei IT/3-SYS/TAS betreuten Basisdienst mit systemtechnischer Betreuung. Dies umfasst:

- Tägliches Monitoring der internen Prozesse der RPA-Plattform
- Störungsbehebung
- Aufnahme und Umsetzung von Requests
- Durchführen von Version-Upgrades sowie weiterer notwendiger Anpassungen
- Für den Betrieb einer RPA-Plattform stehen bislang bei IT keine Personalkapazitäten zur Verfügung. Ohne Einrichtung entsprechender Kapazitäten, kann ein Betrieb – wie bislang – nur als Projektaufgabe erfolgen. Eine zeitnahe Umsetzung und ein störungsfreier Betrieb der bei DiP vorgemerkten RPA-Projekte ist auf absehbare Zeit nicht möglich.

– **IT-Serviceingenieur/-in ITSM-Tool (1,00 VK für 2026)**

Das ITSM-Tool (Omnitracker) wurde bislang primär für den IT-internen Einsatz konzipiert und ausgestaltet. Mittlerweile bestehen vermehrt Wünsche der Dienststellen nach einer Nutzung des Ticketsystems sowie der IT-Stammdatenpflege. Geplant ist eine Erweiterung der Nutzenden um 50%, die sich auf 12 Dienststellen verteilen.

Durch das zusätzliche Anbinden von weiteren Nutzenden kommt es zu weiteren Anforderungen und Schnittstellen an das Tool, die bewertet, konzipiert und mit AM umgesetzt werden müssen.

Vorgaben der IT-Sicherheit, wie die Einhaltung der SBK-3-Anforderungen oder Konzeption und Implementierung eines Rollen- und Rechtekonzepts sind umzusetzen.

Durch die umzusetzenden fachlichen und technischen Anforderungen der geplanten Systemerweiterungen werden weitere Themen im Rahmen der Digitalstrategie der Stadt unterstützt, wie:

» Erweiterung des ITSM-Tools für die Implementierung von Businessprozessen

» Schnittstellenanpassung des ITSM-Tools an EntraID (cloudbasierte Nutzerverwaltung)

» Umstellung des Anmeldeverfahrens auf SAML (Single-Sign-On-Technologie und Authentifizierungsmöglichkeit)

» Erweiterung auf Rest-Schnittstelle auf Vorgabe der IT-Enterprise-Architektur

Der Stellenbedarf wird zur Erreichung der mit der Stellenschaffung verbundenen Ziele aus fachlicher Sicht bereits ab 2025 gesehen. Aus Gründen der Haushaltskonsolidierung erfolgte eine Verschiebung nach 2026, die zu Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten und Themen führen kann.

» **Network Services (IT/3-NET): IT-Netzwerkspezialist/-in GLT, IoT, NAC (je 1,00 VK für 2025 und 2026)**

Das städtische Datennetzwerk wächst, bezogen sowohl auf die Anzahl der angebundenen Standorte als auch der aktiven Nutzenden, kontinuierlich weiter. Zusätzlich werden an IT/3-NET/ENS laufend neue Bedarfe herangetragen, welche die Anforderungen einer immer enger vernetzten Datenwelt abbilden. Neben den klassischen Büroarbeitsplätzen müssen zusätzliche sonstige Geräte mit dem Datennetzwerk verbunden werden, Tendenz steigend. Unter dem Begriff IoT (Internet of Things) wird eine Vielzahl an Systemen betrieben, welche immer mehr Einzug bei der Stadt erhalten. Dazu gehören Datensammler, Sensoren sowie Steuer-, Mess- und Regeltechnik für Maschinen, Heizungen, Beleuchtungen und vieles mehr. Die Übergänge zur - ebenfalls stark wachsenden - Gebäudeleittechnik (GLT) sind fließend. IT/3-NET versucht hier einen ganzheitlichen Denk- und Planungsprozess zu etablieren.

Der Bereich IT-Sicherheit, inklusive der physikalischen Sicherheit, wird in diesem Zusammenhang immer wichtiger. Die Installation einer zunehmenden Anzahl an Zugangssystemen, IP-Sprechanlagen und IP-Videosystemen in Neu- und Bestandsbauten muss dabei den vor Hintergrund der IT-Sicherheitsanforderungen geplant und durchgeführt werden. Um die Datensicherheit zu erhöhen sollen alle Netzwerkports vor einer Nutzung durch nicht städtisches Personal gesichert werden. Die Lösung dafür (Network Access Control - NAC) ist sehr aufwändig, bindet zusätzliche personelle Ressourcen ist aber dringend notwendig.

Im Bereich Internet of Things (IoT) steigen Bedarfe und Nachfragen der Dienststellen insbesondere durch die aktuellen technischen Entwicklungen. Beispielsweise kommen zunehmend Bezahlterminals, Systeme zur Steuerung und Erfassung von Besuchern oder der Bereitstellung von Informationen (Infoterminals) zum Einsatz. Aber auch Projekte an städtischen Berufsschulen wie z.B. der Einsatz von Virtual Reality-Brillen wären hier zu nennen.

Im Bereich der Gebäudeleittechnik (GLT) erfolgt zunehmende Integration in das Datennetzwerk. Eine autarke, lokale Datenhaltung bei der GLT ist heutzutage nicht mehr zeitgemäß. Sämtliche Steuerungen und Regelungen müssen auch aus der Ferne heraus und zentral unmittelbar möglich sein. Dazu gehört die Erfassung und Bereitstellung einer Vielzahl an Messwerten, Prozessdaten und Störmeldungen in Echtzeit.

Auch im Kontext der Nachhaltigkeit und Energieeffizienz werden zusätzliche Anforderungen an das Datennetzwerk gestellt. Als Beispiel wären hier Heizungssteuerungen über WLAN von überall im Gebäude oder die Anbindung von Photovoltaikanlagen zur Überwachung und zum zentralen Energiemanagement zu nennen. Die Umsetzung in diesen Bereichen unterstützt durch die Bereitstellung der notwendigen IT-Infrastruktur die Bemühungen der Stadt zur klimaneutralen Stadtverwaltung.

Zu den oben genannten Bereichen werden an IT/3-NET laufend An- und Nachfragen aus städtischen Projekten herangetragen. Nachdem hierfür keine eigenen Kapazitäten vorgesehen sind, können diese Vorhaben nur punktuell bearbeitet werden oder müssen sogar zurückgestellt werden. Die vorgesehenen Systeme müssen zunächst geplant, installiert und später dauerhaft supportet und betrieben werden. Daher ist das zusätzliche Personal zur Erweiterung des Aufgabenbereichs dringend notwendig.

### 2.2.3 Kompetenzteam Künstliche Intelligenz (KI): 4,0 VK (davon 2,0 VK in 2026 und je 1,0 VK 2025+2027)

Ein Thema, das mit großer Geschwindigkeit Einzug in die Verwaltung hält und viele Bereiche tangiert, ist die Künstliche Intelligenz. Derzeit laufen erste Piloten u.a. bei DiP und IT, wie z.B. die Klassifizierung von Kundenfeedbacks und eine Vollständigkeitsprüfung mittels KI im Kontext von Dokumentenverarbeitung (Wohngeldstelle, Standesamt…). Bisher völlig unklar ist, wie diese neuen Aufgaben und Kompetenzen innerhalb des Querschnitts erbracht und aufgebaut werden können. Sicher ist allerdings, dass gerade durch Künstliche Intelligenz hohe Nutzenpotenziale in der Stadtverwaltung existieren und die hohe Dynamik bzgl. dieses Themas nicht abnehmen wird.

Vor diesem Hintergrund ist es erforderlich, dass DiP und IT frühzeitig damit beginnen, Einsatzbereiche für die Dienststellen und Eigenbetriebe zu identifizieren, Pilotprojekte zu initiieren, die dazu erforderlichen Technologien zu erproben und Strukturen aufzubauen. Aus diesem Grund wird vorgeschlagen, im ersten Schritt pauschal 4,0 VK für den Aufbau eines KI-Kompetenzteams zur Verfügung zu stellen. Die exakte Verortung der Stellen bei DiP und IT wird aus den konkreten Anwendungsfällen und Zuständigkeiten abgeleitet werden. Die erste Stelle wird mit Stellenschaffung zum Haushalt 2025 bei DiP verortet.

## 3. Weitere Ideen und Ausblick

Um mit den sich stets weiter verästelnden Möglichkeiten und Chancen der Digitalisierung auch künftig Schritt halten können – und um aus ihnen gezielt Mehrwerte für die Dienststellen und Eigenbetriebe herauszuarbeiten – müssen DiP und IT sich laufend an die Anforderungen von Dienststellen/Eigenbetrieben

sowie den Entwicklungen des Marktes anpassen. Ob, wo, wann weitere Themen Relevanz für die Stadtverwaltung entwickeln ist derzeit nicht absehbar. Sicher ist jedoch, dass die Stadt Nürnberg, um auch künftig ihre Herausforderungen und die Daseinsvorsorge erfüllen zu können, in Personal bei DiP und IT investieren muss. Auch wenn dies über das vorliegenden (Sonder-) Stellenschaffungspaket Digitalisierung noch nicht berücksichtigt werden kann.

So wird es als Reaktion auf ein zunehmend dynamischeres Umfeld künftig u.a. entscheidend sein, die professionelle Arbeit in lösungsorientierten Projekten noch besser organisieren zu können. Dazu vertieft DiP das methodische Projektmanagement stetig und erweitert sein Leistungsangebot, beispielsweise in den Bereichen gezielter methodischer Beratung unserer internen Kundinnen und Kunden.

Damit Dienststellen und Eigenbetriebe ihr Fachwissen zum richtigen Zeitpunkt in Projekte einbringen können, sind Lösungen für die temporäre verlässliche Freistellung von Erfahrungsträgerinnen und Erfahrungsträgern zu finden. DiP wirbt hier für die Pilotierung eines sog. Projektstellenpools. Dieser könnte Dienststellen und Eigenbetrieben temporär Stellen(-anteile) für die Mitarbeit in Projekten zuordnen. Andere Städte wie beispielsweise Leipzig pilotieren diesen Ansatz bereits mit ersten guten Erfahrungen.

Ergänzend soll das Thema Veränderungsmanagement innerhalb und außerhalb der Projektarbeit gestärkt werden: Die Akzeptanz künftiger, in Projekten erarbeiteter Digitalisierungslösungen muss mit Blick auf die oft immer dynamischeren Umstände stärker durch begleitendes Veränderungsmanagement gefördert werden. Nur so entfaltet der Rollout rasch und nachhaltig die erhofften Verbesserunen. Aktuelle Beispiele hierfür sind die Einführung des Social Intranet oder der Microsoft 365-Lösungen, welche ohne eine Mitwirkung und Nutzung der Beschäftigten ihr Potenzial nicht entfalten werden. Einmal erarbeitete Lösungen müssen vor dem Hintergrund der dynamischen Entwicklungen anschließend sukzessive hinterfragt und weiterentwickelt werden. DiP will auch hier Grundlagen schaffen durch die Professionalisierung der eingesetzten Methoden; beispielsweise durch eine kundigere begleitende Veränderungskommunikation, effektive Dialogmethodiken, die stärkere Einteilung in Projektphasen inklusive Reviews oder die begleitende Bereitstellung von Methodenexpertinnen und -experten für Veränderungsprozesse in den Dienststellen und Eigenbetrieben. Ein Pool an entsprechendem Fachwissen in der Querschnittsverwaltung sollte dafür zentral aufgebaut und zielgruppengerecht bereitgestellt werden.